

GD 7.KW2024 Karneval

Glockenläuten

Musik

Begrüßung

Herzlich willkommen zum Gottesdienst!

In dieser Woche endet der Karneval und die Fastenzeit beginnt. In den Karnevalshochburgen wird ausgelassen gefeiert. Im Fernsehen kann man das mitverfolgen. Prachtige Festumzüge. Verkleidete Leute. Musik. Reden. Späße. Feierstimmung. Und dann am Aschermittwoch ist alles vorbei. Mancher ist verkatert und es beginnt wieder der nüchterne, manchmal trübe Alltag.

So gegensätzlich. Von fröhlich und ausgelassen bis zu alltäglich und trüb. Wie das Leben eben so ist.

Ich weiß nicht wie es ihnen heute geht. Eher fröhlich? Eher trüb? Irgendwo dazwischen?

Jetzt feiern wir Gottesdienst. Zu Gott können wir kommen mit all unseren Gedanken und Gefühlen, die wir mitbringen. So wie wir sind. Das ist gut.

Lasst uns diesen Gottesdienst feiern im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied:

Die güldne Sonne... EG 449

Gebet

Lieber Gott,
du bist hier und wir sind hier.

Wir kommen zu dir so wie wir sind. Mit allen Gedanken, die uns im Kopf herumschwirren. Mit den Gefühlen, die uns beschäftigen. Gott, vor dir müssen wir nichts verstecken. Du siehst uns, wie wir sind. Und du liebst uns, wie wir sind. Mehr als wir uns selbst manchmal lieben.

So oft schon hast du uns beschenkt. Wir danken dir für liebe Menschen um uns herum. Wir danken dir für fröhliche Zeiten. Wir danken dir für Trost in schweren Zeiten.

Wir danken dir, dass du bei uns bist an jedem Tag.

Wir bitten dich: stärke uns in diesem Gottesdienst. Gib uns Kraft für alles, was vor uns liegt.

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen

Lesung

Psalm 139

HERR, du erforschest mich und kennest mich. 2 Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. 3 Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege. 4 Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wüsstest. 5 Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. 6 Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen. 7 Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? 8 Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. 9 Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, 10 so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten. 11 Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –, 12 so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht. 13 Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe. 14 Ich danke dir

dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. 15 Es war dir mein Gebein nicht verborgen, / da ich im Verborgenen gemacht wurde, da ich gebildet wurde unten in der Erde. 16 Deine Augen sahen mich, da ich noch nicht bereitet war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war. 17 Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihre Summe so groß! 18 Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand: Wenn ich aufwache, bin ich noch immer bei dir. 23 Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. 24 Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Lied:

Nun jauchzt dem Herren alle Welt... EG 288

Predigt

Liebe Gemeinde,
Karneval. Fasching. Die fünfte Jahreszeit.
Hier bei uns im Norden ist davon nicht ganz so viel zu spüren wie andernorts. Aber ein bisschen doch. Was mir besonders daran gefällt, ist die Idee, mal in eine ganz andere Rolle zu schlüpfen. Als Kind und Jugendliche habe ich das besonders gern gemacht. Einmal Prinzessin sein, ganz in rosa und mit Glitzer. Oder Indianerhäuptling mit bunten Federn und natürlich mit Pfeil und Bogen. Ich war auch mal ein alter Mann mit angemaltem Schnurrbart und Opas Holzschuhen. Oder eine feine Dame aus Amerika, die eine Mischung aus Deutsch und Englisch sprach. Mir hat das viel Spaß gemacht.

In eine andere Rolle schlüpfen. Sich in ein anderes Leben hineinräumen. Dinge tun, die man sich normalerweise vielleicht

gar nicht traut. Sachen sagen, die einem sonst nicht über die Lippen kommen. Mit einer Verkleidung fällt das leichter.

Rollenspiele kriegen wir manchmal auch ohne Verkleidung ganz gut hin. Im normalen Alltag.

Da spielt eine die immer nette, freundliche Dame und wenn man sie fragt, wie es ihr geht, sagt sie jedes Mal: „Alles gut“, aber in Wirklichkeit sieht es ganz anders in ihr aus.

Da spielt einer den lauten, wütenden Herren, aber eigentlich ist er unsicher und irritiert.

Da kommt jemand täglich mit einem Lächeln zur Arbeit, als sei alles wunderbar, aber eigentlich ist die Laune im Keller, weil zu Hause gerade manches schief läuft.

Solche Rollenspiele beherrschen viele von uns. Manchmal schützen sie uns. Nicht jeder soll wissen, wie es uns geht. Aber wo sind wir ganz wir selbst? Wann sind wir ehrlich mit uns und mit anderen?

Psalm 139 beginnt mit den Worten: *Herr, du erforschst und du kennst mich (...), du verstehst meine Gedanken...*

Eben haben wir den Psalm gehört. Gott versteht meine Gedanken. Er kennt mich durch und durch. Er weiß, was ich mache, wo ich bin, wie es mir geht. Vor Gott kann ich mich nicht verstecken.

Für manche ist dieser Gedanke vielleicht erschreckend. Hilfe, Gott sieht mich. Überall. Oweia! Früher im Kindergottesdienst hatten wir ein Lied, da hieß es: Pass auch kleine Hand, was du tust, pass auf kleine Hand, was du tust, denn der Vater in dem Himmel schaut herab auf dich, drum pass auf kleine Hand, was du tust.

Nein, so nicht. So wird uns Gott hier nicht vorgestellt. Nicht der drohende, der strafende Gott.

Sondern Gott, der uns hält, der uns trägt, der für uns da ist. Im Psalm wird das so wunderbar ausgedrückt mit ganz poetischen Worten:

Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.

9 Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, 10 so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten. 11 Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –, 12 so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Gott versteht uns durch und durch.

Vor ihm können und brauchen wir keine Rolle spielen. Bei ihm können wir ehrlich sein. Bei Gott müssen wir uns nicht verstecken. Und das Gute ist: er mag uns so, wie wir sind! Wir sind geliebt von Gott! Mit all unseren Ecken und Kanten. Das ist unbegreiflich. Der Psalmdichter sagt es so: *Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.*

Gottes Liebe für uns, Gottes Nähe zu uns, sein Verstehen. All das steht fest. Und weil das so ist, weil das die Grundlage für unser Leben ist, kann der Psalmbeter am Ende auch ganz selbstkritisch mit sich sein indem er sagt: *Erforsche mich Gott und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne, wie ich 's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege.*

Gott, vor dem wir ehrlich sein können, der uns bedingungslos liebt, dem können wir unser Leben getrost anvertrauen.

Amen

Lied:

Lobe den Herren, den mächtigen... EG 317

Fürbittengebet

Lieber Gott, du siehst uns und kennst uns wie kein anderer. Und du liebst uns. Dafür danken wir dir.

Lieber Gott, wir bitten dich für alle, die sich ungeliebt fühlen. Sei du ihnen ganz nah.

Wir bitten dich für alle, die einsam sind. Stelle ihnen Menschen an die Seite, die mit ihnen gehen.

Wir bitten dich für alle, die hier im Haus...

Wir bitten dich für die Menschen, die im Krieg leben und nicht aus noch ein wissen, erbarme du dich.

Wir bitten dich für alle, die uns persönlich am Herzen liegen. Sei du bei ihnen mit deiner großen Liebe.

Vaterunser

Lied:

Komm, Herr, segne uns... EG 170

Segen

Musik